

Schulpädagogik(en)
und Fachdidaktik(en)

Bibliografie:

Anna Bobe (2024).

Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik.

Impulse aus einem ethnographischen Zugang.

journal für lehrerInnenbildung, 24 (2), 56–67.

<https://doi.org/10.35468/jlb-02-2024-04>

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>

<https://doi.org/10.35468/jlb-02-2024>

ISSN 2629-4982

journal für lehrerInnenbildung
j l b
no.2
2024

04

Anna Bobe

Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik. Impulse aus einem ethnographischen Zugang

Abstract • Wenn Schul- und Sozialpädagogik innerhalb einer Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik resp. einer sozialpädagogischen Lehre zusammenkommen, entstehen dabei didaktische Fragestellungen. Diesen widmet sich der vorliegende Beitrag und formuliert zudem Impulse für eine weitere Ausformung einer Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik aus einem ethnographischen Zugang heraus sowie damit verbundene Forschungsbedarfe.

Schlagnworte/Keywords • Ethnografie, Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik, berufliche Bildung

Das Verhältnis von Schul- und Sozialpädagogik wird als „entfernt“ (Gängler & Wustmann, 2004, S. 106), wie auch „zwiespältig“ (Gödertz & Karber, 2019a, S. 68) beschrieben, sodass ein Spannungsverhältnis deutlich wird. Innerhalb eines sozialpädagogischen Unterrichts in der beruflichen Bildung Sozialpädagogik treffen beide Pädagogiken aufeinander. Dabei stellt sich der vorliegende Beitrag die Frage: Wie begegnen sich Schul- und Sozialpädagogik innerhalb einer Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik?

Um sich der Fragestellung anzunähern, wird zunächst das Spannungsverhältnis beider Pädagogiken skizziert. Darauf folgen Ausführungen zur beruflichen Bildung Sozialpädagogik sowie damit verbundenen didaktischen Fragestellungen. Als Einblick in eine sozialpädagogische Berufsbildungsforschung werden erste Zwischenergebnisse einer ethnographischen Feldstudie im Kontext eines Promotionsprojekts vorgestellt, die Orientierungsfacetten einer sozialpädagogischen Lehre zeigen. Der Beitrag endet mit Impulsen zur weiteren Diskussion und dem Aufzeigen von Forschungsbedarfen.

Schul- und Sozialpädagogik – ein Spannungsverhältnis

Blickt man auf die Ausführungen zu einer Schulpädagogik in u. a. Lehr- und Studienbüchern, lässt sich insgesamt ein mehrfach geteiltes Verständnis vermuten. Für Rothland ist jedoch noch nicht geklärt, was eine Schulpädagogik ist, und plädiert in diesem Zusammenhang für eine Reflexion des bestehenden Diskurses (Rothland, 2021). Zugleich ist weiter zu diskutieren, ob eine Schulpädagogik mehr als eine Profession oder eine Disziplin einzuordnen ist (Rothland, 2019). Dem Konsens folgend gilt eine Schulpädagogik zumeist als erziehungswissenschaftliche Disziplin (Haag & Rahm, 2013). Hinsichtlich einer Profession wird sie überwiegend als Berufswissenschaft von Lehrkräften verstanden, mit der Institution Schule als zentralen Tätigkeitsort (Haag & Rahm, 2013). Lehrkräften werden dabei folgende Aufgaben zugeschrieben: Fachleute für das Lehren und Lernen, Erziehung, Beurteilung und Beratung, stetige Kompetenzentwicklung und Beteiligung an der Schulentwicklung (KMK, 2022).

Im Vergleich zur Schulpädagogik ist eine Sozialpädagogik noch weit(er) entfernt von einem einheitlichen Verständnis. Die dortigen Diskus-

sionen fokussieren vielmehr eine grundlegende Begriffsklärung. So plädiert insbesondere der Wissenschaftsdiskurs für den Dachbegriff ‚Soziale Arbeit‘ (u. a. Niemeyer, 2012; Thole, 2012; Schilling, 2020; Schilling & Klus, 2022), um darüber ‚Sozialarbeit‘ und ‚Sozialpädagogik‘ zusammenzufassen. Begründet wird dies damit, dass eine Trennung auf Grundlage ihrer geschichtlichen Entwicklungen¹ und damit verbundenen unterschiedlichen Zielgruppen sowie Ausrichtungen, heute in der Form nicht mehr realisierbar ist (Niemeyer, 2012). Hinzu kommt, dass die Verwendung des Begriffs ‚Soziale Arbeit‘ auch hinsichtlich des internationalen Begriffs ‚Social Work‘ durchaus sinnvoll ist.² Neben den Begriffsdiskussionen wird zudem überwiegend festgehalten, was eine Sozialpädagogik *nicht* ist (Rauschenbach, 1991). Dennoch lassen sich vier strukturelle Grundpfeiler nennen: eine wissenschaftliche Theorieentwicklung, eine Forschung, ein Praxissystem und eine sozialpädagogische Qualifizierungslandschaft (weiter dazu u. a. Thole, 2012, Schilling, 2020, Schilling & Klus, 2022). Weiter liegt auch bezogen auf eine Sozialpädagogik als Profession oder Disziplin, wie zuvor bereits innerhalb einer Schulpädagogik, ein Spannungsfeld vor (weiter dazu u. a. Staub-Bernasconi, 2018). Einer Disziplin wird dabei oftmals das Generieren von Wissen und einer Profession ein Handeln zugeschrieben. Diese scheinbar eindeutige Zuordnung lässt sich jedoch nicht realisieren, da auch eine Profession Wissen erzeugt und innerhalb einer Disziplin gehandelt wird (Thole, 2012). Im Kontext einer Profession innerhalb einer Sozial- im Vergleich zu einer Schulpädagogik ist darüber hinaus festzuhalten, dass eine Vielfalt an Handlungsfeldern vorliegt, sodass ein klares Handlungsfeld nicht zuzuordnen ist. So lassen sich u. a. die Kinder- und Jugendhilfe oder Erziehungsfürsorge nennen, wobei der Fokus auf der Hilfe und/oder (Für-)Sorge liegt (Niemeyer, 2012, Thole, 2012, Schilling, 2020, Schilling & Klus, 2022).

1 Für eine ‚Sozialarbeit‘ ließe sich Folgendes nennen: Erwachsenenfürsorge, Sozialhilfe, Elemente der Wohlfahrts- und Armenpflege; und für eine ‚Sozialpädagogik‘: Jugendhilfe bzw. -pflege und -fürsorge, Pädagogik der frühen Kindheit, Verwahrlosung benachteiligter Minderjähriger und Erziehungsfürsorge außerhalb von Familie und Schule (Niemeyer, 2012; Thole, 2012; Schilling, 2020; Schilling & Klus, 2022).

2 Im Beitrag wird dennoch der Begriff ‚Sozialpädagogik‘ genutzt, da dieser Verwendung in einer damit verbundenen beruflichen Fachrichtung einer beruflichen Bildung findet. An dieser Stelle sei nur darauf verwiesen, dass jene Begriffsverwendung unter Berücksichtigung der mittlerweile nicht mehr klaren Trennung von einer Sozialarbeit sowie dahingehenden Ausdifferenzierung eines Berufsfeldes, zukünftig ebenfalls Platz in den Diskussionen resp. Weiterentwicklungen erhalten sollte.

Was wurde mit Blick auf die Verhältnisbeschreibung von Schul- und Sozialpädagogik deutlich? Für eine *Schulpädagogik* lässt sich ein klarer Schulbezug herausarbeiten und somit die logisch erscheinende Zuordnung eines Lehrens, was sich mit dem Fokus auf eine Hilfe und/oder (Für-)Sorge für eine *Sozialpädagogik* weniger begründen lässt (Gängler & Liebig, 2017, S. 253). Dennoch bestehen auch innerhalb einer *Sozialpädagogik* Diskussionen bezogen auf ein Lehren. In sozialpädagogischen Handlungsfeldern geht es jedoch nicht immer um pädagogische resp. erzieherische Zielsetzungen (Gängler & Liebig, 2017). *Thiersch* folgend besteht vielmehr ein Lehrverständnis, „das das soziale Geschehen und den Kommunikationsprozess ins Zentrum stellt und das gesamte Lehr-Lern-Arrangement von dieser sozialen Basis her denkt“ (Gängler & Liebig, 2017, S. 254). Lehrinhalte entstehen dabei zumeist aus der Situation heraus, sodass im Vergleich zur Schulpädagogik weniger einem konkreten Lehrplan gefolgt werden kann (Gängler & Liebig, 2017).

Was es didaktisch hinsichtlich des Spannungsverhältnisses zu berücksichtigen gilt, diskutiert die berufliche Bildung Sozialpädagogik.

Schul- und Sozialpädagogik in der beruflichen Bildung Sozialpädagogik

Als ‚klassische‘ Zugangswege gelten die Berufsausbildungen der Kinderpflege- und Sozialassistenten an Berufsfachschulen sowie staatlich anerkannte Erzieherinnen bzw. staatlich anerkannte Erzieher an Fachschulen (Autorengruppe Fachkräftebarometer, 2023). Innerhalb dieser Berufsbildungsgänge geht es um ein berufliches Lehren in Verbindung mit dem sogenannten *doppelten Bezug*³ (Herkner, 2010). Auf der einen Seite steht die Berufspraxis als Lehrkraft, mit dem Fokus auf eine berufliche Bildung, die aber dennoch der einer allgemeinbildenden Lehrkraft ähnelt und daher einer Schulpädagogik zuzuordnen ist. Hinzu kommt die Berufspraxis der Schülerinnen und Schüler. Da es sich um sozialpädagogische Berufsbildungsgänge handelt, wird die Lehre für ein Handeln in sozialpädagogischen Handlungsfeldern rele-

3 Innerhalb einschlägig didaktischer Entwürfe für eine berufliche Bildung Sozialpädagogik als *doppelte Vermittlungspraxis* (Krüger & Dittrich, 1986) bzw. *doppelter Theorie-Praxis-Bezug* (Karsten, 2003) beschrieben.

vant. Insbesondere für personenbezogene soziale Dienstleistungsberufe wird schon lange diskutiert, wie ein sozialpädagogisches Lehren mit damit verbundenen beruflich orientierten Lernprozessen (Bobe & Karber, 2023) von Lehrkräften auszugestaltet ist, wenn diese aber selbst nicht aktiv sozialpädagogisch handelnd tätig werden. So stellt sich die Frage nach einer spezifischen Didaktik für eine sozialpädagogische Lehre (u. a. Gängler & Wustmann, 2004).

Seit Aufnahme der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik in den 1970er Jahren (Friese, 2013), bestand die Möglichkeit ein entsprechendes berufliches Lehramtsstudium fachlich-inhaltlich auszugestalten. Berufliche Fachrichtungen orientieren sich dabei an Berufsfeldern⁴ (u. a. Herkner, 2010; Pahl, 2019), die durch eine Einordnung damit verbundener Berufe eine Reduktion vornehmen, aber dennoch eine breitere Ausrichtung ermöglichen. Begründet liegt dies darin, dass bisher noch keine speziellen Didaktiken für Berufe existieren und damit verbundene Lehramtsausbildungen (Pahl, 2019). Erste einschlägige didaktische Entwürfe für eine spezifisch sozialpädagogische Lehre entwickelten sich in den 1980er Jahren mit der Forderung, dass sich diese sowohl von allgemeinen erziehungswissenschaftlichen Didaktiken unterscheiden sollen als auch von Didaktiken aus anderen beruflichen Fachrichtungen (Habel & Karsten, 1986; Krüger & Dittrich, 1986). Zumeist wird in diesem Kontext von einer *Fachdidaktik* gesprochen. Da eine Sozialpädagogik aber nicht als ‚Fach‘ in der beruflichen Bildung existiert, „sondern in Anlehnung an eine Fachrichtung für ein Berufsfeld“ (Karber, 2017, S. 87), bietet es sich an, von einer *Berufsfelddidaktik* (u. a. Pätzold, 2010; Pahl, 2019) zu sprechen. Als Kern von diesen gilt, handlungsleitendes Berufswissen für Lehrkräfte festzuhalten und somit eine Berufswissenschaft für diese darzustellen (Pätzold & Reinisch, 2010; Pahl, 2019). Dabei sind sie zusätzlich an eine Fachwissenschaft gebunden. Im Kontext einer Berufsfelddidaktik für sozialpädagogische Berufsbildungsgänge lässt sich die Fachwis-

4 Laut KMK (2019) sind in diesem Zusammenhang z. B. die Kinder- und Jugendhilfe (u. a. Kindertageseinrichtungen, Ganztagsbetreuung), die Familienbildung sowie die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Beeinträchtigungen zu nennen. Pahl spricht in diesem Kontext von sogenannten „Verortungsprobleme[n]“, da eine Zuordnung „formal möglich, inhaltlich aber nicht immer eindeutig leistbar und sinnvoll“ (Pahl, 2019, S. 7) ist. Ebenso stehe eine begrifflich-theoretische Diskussion noch aus, wenn auch eine seitens der KMK existiert, die jedoch als nicht ausreichend differenziert einzustufen ist. Somit sind Forschungen zu Berufsfeldern zukünftig verstärkt zu realisieren (Pahl, 2019).

senschaft Sozialpädagogik als „fachliche Heimat“ (Göddertz & Karber, 2019b, o. S.) nennen.

Neben einer spezifischen Berufsfelddidaktik werden didaktische Konzepte aus der beruflichen Bildung (u. a. Lernfeld- und Handlungsorientierung) relevant. Des Weiteren lassen sich Bezüge zur Hochschuldidaktik, vor allem im Kontext der Lehrkräftebildung der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik, festhalten (Göddertz & Karber, 2019b). Was wird bis hierhin deutlich? Im Kontext einer Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik kommen unterschiedliche theoretische Zugänge und damit verbundene didaktische Einfluss- und Strukturierungsmöglichkeiten zusammen (Göddertz & Karber, 2019b), sodass sie sich „im Spannungsfeld von Allgemeiner Didaktik, Fachdidaktiken und beruflichen Didaktiken“ (Göddertz & Karber, 2019b, o. S.) bewegt. Im Vergleich zur beruflichen Bildung haben Fachdidaktiken innerhalb einer allgemeinen Lehramtsausbildung eine „relativ gesicherte Position“ (Jenewein, 2019, S. 89). Da sich eine spezifisch sozialpädagogische Berufsbildungsforschung noch in ihren Anfängen befindet, lassen sich insbesondere Desiderate mit Blick auf eine professionstheoretische und fachdidaktische Forschung sowie darüber hinaus eine Methoden- und Unterrichtsforschung (Friese, 2018) festmachen. Daher fehlt es u. a. an einer „systematisch begründete[n] Basis für die sozialpädagogische Unterrichtspraxis“ (Küls, 2010, S. 13), weshalb oftmals auf didaktische Konzepte einer Schulpädagogik resp. deren Fachdidaktiken und zudem auf Didaktikmodelle aus der beruflichen Bildung zurückgegriffen wird. Zu hinterfragen ist hierbei, wie das Spezifische von *sozialpädagogischen* beruflich orientierten Lehr-Lern-Prozessen Berücksichtigung finden kann, sofern sie nicht individuell von Lehrkräften integriert werden (Küls, 2010; Pahl, 2019).

Sozialpädagogische Berufsbildungsforschung – ein Promotionsprojekt

Als (erste) empirische Einsicht in die Begegnung von Schul- und Sozialpädagogik werden Zwischenergebnisse eines noch laufenden Promotionsprojekts vorgestellt. Dieses folgt vorwiegend einem ethnographischen Zugang und ist einer spezifisch sozialpädagogischen Berufsbildungsforschung zuzuordnen. Basis der Ergebnisdarstellung-

gen sind teilnehmende Beobachtungen und in diesem Kontext geführte ethnographische Interviews (als informelle Gespräche) bei bzw. mit Lehrkräften in der beruflichen Bildung Sozialpädagogik in Niedersachsen.

Bezogen auf diese Zielgruppe lässt sich insgesamt ein Mangel an grundständig ausgebildeten Lehrkräften festhalten (Wirag, 2023), weshalb Qualifizierungen in das genuine Lehramt über „vielfältige Zugänge“ (Karsten, Meyer & Spanu, 2020, S. 554) erfolgen. Insgesamt gelten über 80 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte als fachfremd (Wirag, 2023). Hinzu kommen eine geringe bundesweite Verbreitung der seit den 1980er Jahren vorhandenen einschlägigen didaktischen Entwürfe (Sabla & Wahne, 2013) sowie ein insgesamt „wenig beschrieben[er] und konkretisiert[er]“ (Karber, 2014, S. 132; sowie u. a. Karber, 2018; Sauerwein, 2020) einschlägiger Forschungsstand. Trotz dieser Aspekte findet dennoch ein sozialpädagogisches Lehren statt, wobei bisher offenbleibt, welche (didaktisch-methodischen) Ausformungen in Form von Orientierungsfacetten bei Lehrkräften vorliegen. Diesem Desiderat widmet sich das genannte Promotionsprojekt, wobei ebenso danach gefragt wird, ob ein bzw. welcher Zusammenhang eines Verständnisses von ‚Sozialpädagogik‘ und dadurch beeinflussten individuellen (didaktisch-methodischen) Ausgestaltungen vorliegt.

Die nachfolgend ausgewählten ersten Zwischenergebnisse beziehen sich auf zuvor markierte Leerstellen innerhalb einer Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik. Die Ergebnisdarstellungen beziehen sich auf Auszüge aus Beobachtungsprotokollen von LK 1 und LK 4.

Als eine mögliche erste Orientierungsfacette von Lehrkräften in der sozialpädagogischen Lehre konnte jene zum *Einsatz curricularer Vorgaben* (hier Lernfeld- und Handlungsorientierung) herausgearbeitet werden. Auf diese wirkt eine weitere Orientierungsfacette, die sich auf *eigene Einschätzungen* jener Vorgaben seitens der Lehrkraft beziehen. So wurde im Anschluss innerhalb eines ethnographischen Interviews zu einem zuvor beobachteten Unterricht in einer Klasse von Erzieherinnen und Erziehern zu Transitionsprozessen sowie Entwicklungsaufgaben, Folgendes deutlich: Auf die Rückfrage, warum die beobachtete Lehrkraft keine Lernsituationen einsetze, antwortete sie damit, dass die thematische Ausrichtung des Unterrichts einen hohen Reflexionsanteil benötige. Lernsituationen seien oftmals zu konstruiert, zudem könnten sie das benötigte Maß an Reflexion nicht abbilden. Auch ein handlungsorientierter Unterricht sei oft wenig abwechslungsreich

und könne somit ebenfalls den Bedarf an Reflexion nicht ausreichend berücksichtigen. Für eine Sozialpädagogik sei jedoch ‚Intuition‘ berufsspezifisch und es gebe daher keine festen Vorgaben für einen Umgang mit bzw. in Situationen, womit die Lehrkraft erneut die Relevanz von Reflexion begründete. Hier zeigt sich, dass neben den genannten Orientierungsfacetten das Verständnis von einer Sozialpädagogik auf das Lehren bzw. den Fokus des Einsatzes von Reflexionsanteilen wirkt, um darüber die Intuition als berufsspezifisches Merkmal von sozialpädagogischen Berufen und somit einer sozialpädagogischen Lehre einzubeziehen. Darüber hinaus wurde innerhalb des Gesprächs eine weitere Orientierungsfacette zur *Auswahl didaktischer Grundlagen und damit verbundener Entscheidungen* erkennbar. Die Lehrkraft berichtete von Herausforderungen, mit nur einem didaktischen Modell zu arbeiten bzw. eins auszuwählen und nannte in diesem Kontext einen allgemeindidaktischen Ansatz. Hier könnte somit u. a. der Wunsch nach einer zuvor bereits berichteten Variabilität hinsichtlich berufspädagogischer Ansätze oder auch eine Notwendigkeit vorliegen, unterschiedliche didaktische Ansätze innerhalb einer sozialpädagogischen Lehre einzusetzen. Interessant an dieser Stelle ist, dass sich die Lehrkraft auf allgemeindidaktische und somit schulpädagogische Grundlagen bezog.

Wie stark das Verständnis einer Sozialpädagogik auf die damit verbundene Lehre wirkt, zeigte sich ebenfalls in einem weiteren Beobachtungsfenster. Thematisch ging es in dem Unterricht, hier auch wieder in einer Klasse von Erzieherinnen und Erziehern, um Akteure und Akteurinnen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Lehrkraft erklärte den Schülerinnen und Schülern zu Beginn, dass sie heute in Einzelarbeit arbeiten werden. Auf Rückfrage der Klasse, ob der gesamte Arbeitsauftrag allein erarbeitet werden müsse, bejahte die Lehrkraft dies und erwiderte zudem, dass sich die Klasse die Einzelarbeit gewünscht habe. Im darauffolgenden ethnographischen Interview erzählte die Lehrkraft, dass sie sich für die Sozialform entschieden habe, weil es in der Vergangenheit in einem anderen Modul bereits viele Konflikte bei Gruppenarbeiten gab. Die Schülerinnen und Schüler sollten Erfahrungen mit der Einzelarbeit sammeln, wobei aus Sicht der Lehrkraft ein Scheitern möglich bzw. notwendig sei. Weiter fügte sie hinzu, dass Einzelarbeit eigentlich nicht der Sozialpädagogik entsprechen würde. Neben dem starken Einfluss des Verständnisses von Sozialpädagogik auf das Lehren entsteht hier weiter die Frage danach, ob die Sozialform ‚Einzelarbeit‘ als Erzie-

hungsmittel bzw. didaktische Entscheidung eingesetzt wurde. So könnte sich auch hier eine Orientierungsfacette zur *Auswahl didaktischer Grundlagen und damit verbundenen Entscheidungen* vermuten lassen.

Forschungsbedarfe einer Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik

Der Beitrag fokussierte die Begegnung von Schul- und Sozialpädagogik innerhalb einer Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik. Mit Blick auf das Spannungsverhältnis wurde deutlich, dass ein Lehren auch innerhalb einer Sozialpädagogik zu verorten ist, wenngleich andere Zielsetzungen vorliegen. Im sozialpädagogischen Unterricht in der beruflichen Bildung Sozialpädagogik kommen Schul- und Sozialpädagogik sowie weitere didaktische Einfluss- und Strukturierungsmöglichkeiten zusammen – eine Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik erhält dabei eine Vermittlungsfunktion. Was konnten die Ergebnisse des Promotionsprojekts dahingehend zeigen? Zunächst bestätigte die Empirie, dass auch die beobachteten Lehrkräfte den Einsatz unterschiedlicher didaktischer Einflüsse als eine Notwendigkeit sehen. Deutlich wurde dabei aber auch, dass curricular festgelegte (hier berufspädagogische) Ansätze als nicht ausreichend und im Spannungsverhältnis zu dem Spezifischen *sozialpädagogischer* beruflich orientierter Lehr-Lern-Prozesse stehen. An dieser Stelle wird das Verständnis von Sozialpädagogik seitens der Lehrenden zentral, da es einen erheblichen Einfluss auf den Einsatz sowie die Einschätzung jener curricularen Vorgaben nimmt. In dieser stark subjektiv geprägten Orientierungsfacette liegt somit ein hohes Potenzial. Insbesondere mit Blick auf den *doppelten Bezug* wirkt neben der Berufspraxis der Lehrkräfte sowie derer der Schüler und Schülerinnen, vor allem das jeweilige individuelle Verständnis von Sozialpädagogik auf die (didaktisch-methodischen) Ausgestaltungen einer sozialpädagogischen Lehre.

Für eine weitere Ausformung einer Berufsfelddidaktik Sozialpädagogik heißt dies daher, jene spezifisch didaktisch-methodischen Ansätze herauszuarbeiten. Wodurch unterschiedliche Wege sichtbar werden, wie innerhalb einer sozialpädagogischen Lehre über die bisherigen genuinen Theorieansätze hinausgehend gelehrt wird. Darüber wird es möglich werden, das *Spezifische* einer sozialpädagogischen Lehre zu formulieren, das Berufsfeld der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik

und eine dafür spezifische Berufsfelddidaktik weiter zu konkretisieren sowie handlungsleitendes Berufswissen für Lehrkräfte festzuhalten und darüber erste Schritte hin zu einer spezifisch sozialpädagogischen Berufswissenschaft, neben der einer Schulpädagogik, zu gehen.

Literatur

- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2023). *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2023. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte*. wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/9783763976287>
- Bobe, A. & Karber, A. (2023). Theorien-Praxen-Verknüpfungen in sozialpädagogischen Berufsbildungsgängen. Ein didaktisches Plädoyer. *Berufsbildung – Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog 2023*, 77(4), 39–42.
- Friese, M. (2013). *Standortbestimmungen und Zukunftsentwürfe personenbezogener Arbeit: Beschäftigung, Berufliche Bildung, Lehramtsausbildung*. Abgerufen am 01.07.2024, unter http://www.bwpat.de/ht2013/ft11/friese_ft11-ht2013.pdf
- Friese, M. (2018). Berufliche und akademische Ausbildung für Care Berufe. Überblick und fachübergreifende Perspektiven der Professionalisierung. In M. Friese (Hrsg.), *Reformprojekt Care Work. Professionalisierung der beruflichen und akademischen Ausbildung* (S. 17–44). wbv Publikation.
- Gängler, H. & Liebig, M. (2017). Lehren und Lernen in der Sozialpädagogik. In F. Kessl, E. Kruse, S. Stövesand & W. Thole (Hrsg.), *Soziale Arbeit – Kernthemen und Problemfelder* (S. 253–259). Barbara Budrich Verlag.
- Gängler, H. & Wustmann, C. (2004). Die Sozialpädagogik und ihre Didaktik. In B. Fegebank & H. Schanz (Hrsg.), *Arbeit – Beruf – Bildung in Berufsfeldern mit personenorientierten Dienstleistungen* (Band 7) (S. 95–115). Schneider Verlag Hohengehren.
- Göddertz, N. & Karber, A. (2019a). Berufliche Bildung Sozialpädagogik – Eine Spurensuche didaktischer Prinzipien. *Soziale Passagen*, 11(1), 65–80.
- Göddertz, N. & Karber, A. (2019b). *Didaktik der Sozialpädagogik. Sozialnet Lexikon*. Bonn. Abgerufen am 29.11.2023, unter <https://www.socialnet.de/lexikon/Didaktik-der-Sozialpaedagogik>
- Haag, L. & Rahm, S. (2013). Einleitung. In L. Haag, S. Rahm, H. J. Apel & W. Sacher (Hrsg.), *Studienbuch Schulpädagogik* (5. Aufl., S. 7–10). Verlag Julius Klinkhardt.
- Habel, W. & Karsten, M.-E. (1986). Zur Profilierung der sozialpädagogischen Ausbildung: eine eigenständige Didaktik des sozialen Lernens? In U. Rabe-Kleberg, H. Krüger & D. v. Derschau (Hrsg.), *Qualifikation für Erzieherarbeit. Beruf oder Privatarbeit – eine falsche Alternative* (Band 3) (S. 313–324). Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJJ).
- Herkner, V. (2010). Berufspädagogische Wurzeln und Entwicklungen der Beruflichen Fachrichtungen. In J.-P. Pahl & V. Herkner (Hrsg.), *Handbuch Berufliche Fachrichtungen* (S. 35–55). W. Bertelsmann Verlag.
- Jenewein, K. (2019). Zum Selbstverständnis beruflicher Fachrichtungen und Fachdidaktiken. In F. Kaiser & C. Kalisch (Hrsg.), *Bildung beruflicher Lehrkräfte. Wege in die pädagogische Königsklasse* (S. 89–105). wbv Publikation.
- Karber, A. (2014). *Sozialpädagogik und Didaktik. Herausforderungen aus einem ungeklärten Verhältnis* (Band 33, Grundlagen der Sozialen Arbeit). Schneider Verlag Hohengehren.

- Karber, A. (2017). Sozialdidaktik als Berufsfelddidaktik – Didaktik in sozialpädagogischen Bildungsgängen aus der Perspektive der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik. In M.-E. Karsten & M. Kubandt (Hrsg.), *Lehramt Sozialpädagogik. Eine Bestandsaufnahme nach 20 Jahren* (S. 85–96). Barbara Budrich Verlag.
- Karber, A. (2018). Didaktische Mehrdimensionalität der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik: Zur Notwendigkeit sozialpädagogischer Didaktikforschung. In M. Friese (Hrsg.), *Reformprojekt Care Work. Professionalisierung der beruflichen und akademischen Ausbildung* (Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band 50) (S. 237–252). WBV Bertelsmann Verlag.
- Karsten, M.-E. (2003). Sozialdidaktik – Zum Eigensinn didaktischer Reflexion in den Berufsausbildungen für soziale und sozialpädagogische (Frauen-)berufe. In A. Schlüter (Hrsg.), *Aktuelles und Querliegendes zur Didaktik und Curriculumentwicklung* (Festschrift für Werner Habel) (S. 350–374). Janus Presse.
- Karsten, M.-E., Meyer, N. & Spanu, S. (2020). Qualifizierung für die Qualifizierung zukünftiger Fachkräfte. Beschreibung und Diskussion empirischer Entwicklungen zur Ausbildung von Lehrkräften an Berufsbildenden Schulen mit der Fachrichtung Sozialpädagogik. *Neue Praxis*, 20(6), 552–565.
- Krüger, H. & Dittrich, J. (1986). Sozialdidaktik – ein eigenständiger Ansatz in der Ausbildung für soziale Berufe. In U. Rabe-Kleberg, H. Krüger & D. v. Derschau (Hrsg.), *Qualifikation für Erzieherarbeit. Beruf oder Privatarbeit – eine falsche Alternative* (Band 3) (S. 325–342). Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJJ).
- Küls, H. (2010). Grundgedanken einer Didaktik der Sozialpädagogik. In R. Jaszus & H. Küls (Hrsg.), *Didaktik der Sozialpädagogik. Grundlagen für die Lehr-/Lernprozessgestaltung im Unterricht* (S. 11–27). Holland + Josenhans Verlag.
- Kultusministerkonferenz (2019). Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.05.2019. Abgerufen am 08.12.2023, unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16-Fachprofile-Lehrerbildung.pdf
- Kultusministerkonferenz (2022). Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 07.10.2022. Angerufen am 29.11.2023, unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf
- Lehner, M. (2019). *Didaktik*. Haupt-Verlag.
- Niemeyer, C. (2012). Sozialpädagogik, Sozialarbeit, Soziale Arbeit – „klassische“ Aspekte der Theoriegeschichte. In W. Thole (Hrsg.), *Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch* (4. Aufl., S. 135–150). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Pahl, J.-P. (2019). Didaktisierung der Berufsfelder – Eine Aufgabe auch für Berufswissenschaft und Berufsbildungswissenschaft. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 37*. Abgerufen am 08.12.2023, unter http://www.bwpat.de/ausgabe37/pahl_bwpat37.pdf
- Pätzold, G. (2010). Berufliche Fachrichtungen – Curriculare Aspekte der Lehrerbildung im gewerblich-technischen Bereich. In J.-P. Pahl & V. Herkner (Hrsg.), *Handbuch Berufliche Fachrichtungen* (S. 278–290). W. Bertelsmann Verlag.
- Pätzold, G. & Reinisch, H. (2010). Didaktik der beruflichen Fachrichtungen. In R. Nickolaus, G. Pätzold, H. Reinisch & T. Tramm (Hrsg.), *Handbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik* (S. 160–167). Verlag Julius Klinkhardt.
- Rauschenbach, T. (1991). Sozialpädagogik – eine akademische Disziplin ohne Vorbild? *Neue Praxis*, 21(1), 1–11.

- Rothland, M. (2019). Was ist Schulpädagogik? Oder: Neue Antworten auf eine alte Frage? *Erziehungswissenschaft*, 30(58), 81–94.
- Rothland, M. (2021). *Disziplin oder Profession: Was ist Schulpädagogik?* Springer VS.
- Sabla, K.-P. & Wahne, T. (2013). Lehren und Lernen in der Elementarpädagogik. In E. Focali, C. Kimmerle & G. Naumann (Hrsg.), *Zukunft. Erziehen. Grundlagen, Perspektiven, Kontroversen der sozialpädagogischen Ausbildung* (S. 208–220). Dohrmann Verlag.
- Sauerwein, M. (2020). Konturen einer Weiterentwicklung der Didaktik für Sozialpädagogik. *Soziale Passagen*, 12(1), 359–377.
- Schilling, J. (2020). *Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit. Grundlagen und Konzepte* (8. Aufl.). Ernst Reinhardt Verlag.
- Schilling, J. & Klus, S. (2022). *Soziale Arbeit. Geschichte – Theorie – Profession* (8. Aufl.). Ernst Reinhardt Verlag.
- Staub-Bernasconi, S. (2018). *Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Soziale Arbeit auf dem Weg zu kritischer Professionalität* (2., vollst. überarb. u. akt. Aufl.). Barbara Budrich Verlag.
- Thole, W. (2012). Die Soziale Arbeit – Praxis, Theorie, Forschung und Ausbildung. In W. Thole (Hrsg.), *Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch* (4. Aufl., S. 19–70). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Wirag, S. (2023). *Grundständig und nicht-grundständig ausgebildete Lehrkräfte an Fachschulen für Sozialpädagogik. Beschäftigungsbedingungen – Berufliche Belastungen – Kompetenzen* (WiFF-Arbeitspapiere, Nr. 11). DJI München. <https://doi.org/10.25656/01:29460>

Bobe, Anna,
wiss. Mitarbeiterin,
Leuphana Universität Lüneburg.
Arbeitsschwerpunkte:
Didaktik der Sozialpädagogik, Berufsbildungsforschung,
Theorie-Praxis-Verknüpfungen.
Anna.Bobe@leuphana.de